

Me- bis Gen- afts- Krü- Pro- tern
nung von Strom, Wärme oder Kühlung aus Sonnenlicht. Sie ist mittlerweile in 15 Ländern mit eigenen Niederlassungen vertreten. In Deutschland gibt es Betriebe in Bad Vilbel bei Frankfurt am Main, Landshut und Groß Machnow.

deutung“, so der Firmensprecher.

Bundestagsabgeordnete Katherina Reiche (CDU) bezeichnete die Groß Machnower Coenergy-Belegschaft als die Pioniere der Branche im Land Brandenburg.

burg zu zelten, schlug er vor, die lange Fahrt zu sparen. Er stellte ein Programm mit Grachtenboot-Fahrt über Mellensee, Bunker-Besichtigung in Wünsdorf, Strandbadbesuch, Beachvolleyball, zwei Stunden auf der Kegelbahn und einer Nacht in der Heuherberge zusammen. „Hinterher

ner dauerhaften Kraft.“ Den Telefonapparat Tourismus-Information sorten der SPD-Bundesabgeordnete Peter Danck der SPD-Landtagsabgeordnete Klaus Bochow. Sobald der schluss installiert ist, eman das Büro ☎ (0 33 77) 20 09 66.

k Außer Dienst

t Wasserwerk Gadsdorf fördert nicht mehr

den e in ind- lzes Für r zu agte die um 09. ind rte, pit- ler- wi- ch ms
GADSDORF ■ Das Wasserwerk Gadsdorf ist in diesem Sommer erstmals nicht mehr in Betrieb. Die vergleichsweise kleine Anlage mit einer Förderleistung um die 2000 Kubikmeter Wasser pro Monat wurde vom Netz genommen, weil sie zu kostenintensiv war. Das große und wesentlich leistungsfähigere Wasserwerk Lindenbrück versorgt jetzt jene Orte mit, die bisher ihr Wasser aus Gadsdorf erhielten.

In den nächsten Monaten werden die so genannten Brunnenstuben des Wasserwerkes Gadsdorf gesichert, das sind

die Schächte mit den Pumpen – bis das gesamte Bauwerk eines Tages abgerissen wird.

Im Bereich des Wasser- und Abwasserzweckverbandes KMS fördern jetzt noch die Wasserwerke Lindenbrück, Kummersdorf-Gut, Rangsdorf und Stangenhagen.

Die meisten Orte im Bereich des KMS beziehen ihr Trinkwasser aus Lindenbrück. Das Wasserwerk Sperenberg war im Jahre 2003 nach einem Sulfateinbruch vom Netz genommen worden. Im selben Jahr wurde auch das betagte Wasserwerk Rehagen geschlossen.

osnien und ein Dach aus Legosteinen

ihren zweiten Hilfstransport in die Stadt Bijeljina / Spenden sind noch willkommen

ler Be- ge- an- li- ß- el, fer lie u- al- e- n. on ei- na- mit u- te- n- ie- e-
meinde ein Projekt des Südosteuropaverbands in derselben Stadt. Dieser Verein hat sich die Versöhnung unter den durch den Bürgerkrieg traumatisierten Bevölkerungsgruppen zur Aufgabe gemacht. In Bijeljina ist er auf eine Roma-Siedlung gestoßen, deren Bewohner die ersten Opfer der Vertreibung waren. Einige der Roma kamen später wieder und brachten andere mit.

„Dort sieht es schrecklich aus“, berichtet Christian Manntz. Die Arbeitslosigkeit ist dort noch höher als ohnehin schon und die Hauptbeschäftigung der Menschen besteht darin, Schrott zu sammeln. Der Verein Südosteuropa versucht nun, dass so viele Kinder wie möglich in die Schule geschickt werden. Es gibt zwar eine Schulpflicht,

die von den Roma aber nicht immer sehr ernst genommen wird. Also versucht der Verein diejenigen Familien materiell zu unterstützen, die ihre Kinder regelmäßig in die Schule schicken. Weitere 110 Päckchen mit Waschzeug und Schulmaterial werden derzeit in Großbeeren für die Roma-Kinder gepackt und für die Familien der Schüler nochmal Säcke mit Bekleidung, Hygieneartikeln und Waschmittel.

Ein weiteres Vorhaben der Kirchengemeinde ist es, dem Verein in Bijeljina ein Computerkabinett einzurichten. Dazu hat Pfarrer Manntz alle Firmen in Großbeeren angeschrieben und sie um Hilfe gebeten. „Mal sehen, ob sich da was ergibt“, sagt er.

Bis zum 5. September werden noch Textilien, Hygienear-

tikel, Handtücher, Decken und Lehrmittel entgegengenommen.

Gebraucht werden vor allem Bettwäsche und Kinderkleidung, sagt Kerstin Meyer. Sie hilft tatkräftig beim Sortieren und Packen. Der Kreativtreff, den sie leitet, sorgt mit seinen kunstvollen Basteleien, die bei Kirchenveranstaltungen und Basaren, wie an diesem Wochenende auf dem Siegesfest verkauft werden, für den Kraftstoff, der die vier Kleintransporter antreibt. Sie werden die fast 1500 Kilometer lange Strecke am 14. September in Angriff nehmen. Mit dabei werden zwei Kleintransporter vom Technischen Hilfswerk sein, bei dem ein Gemeindeglied organisiert ist. In jedem Fahrzeug sitzen zwei Fahrer, die sich gegenseitig ab-

wechseln. Vier Tage so will man wieder zurück. Für diese Zeit nehmen alle Urlaub, um den Hilfstransport zu begleiten.

Eine dritte Hilfsaktion seiner alten, obdachlosen Familien in Bijeljina, die keine Verwandschaft hat, helfen. Unter dem Motto „Ein Dach für Frau Ijanovic“ sammelt die Kirchengemeinde.

1300 Euro braucht sie, ein neues Dach auf einer der zehn Häuschen, in dem die untergebracht ist, zu finanzieren. Für jede Geldspende dankt der Spender je nach Höhe der Spende einen unterschiedlichen großen Legostein erst und einem Legohaus hinzugeben. Wenn es fertig ist, ist das Geld zusammen. Gegenüber stehen gerade mal die Grundmauern.



Die stellvertretende Bürgermeisterin der Gemeinde Am Mellrichham Christina Richter (Mitte), mit Andrea Linzner und Lars Detsch vor dem Touristenzentrum. FOTO: KLAUS SCHNEIDER